

Echte Einhörner

Also, ich muss dir die Geschichte einfach erzählen, die ganze Sache erklären! Vor allem das Ende, das war der Hammer! Aber Mama sagt, wenn schon, dann muss ich vorne beginnen, am Anfang. Am besten im Frühjahr, als wir in das neue Haus umgezogen sind und seither einen eigenen Garten haben. Mit Sandkasten und Rutsche und Wiese und Sträucher und Platz zum Grillen. Aber zuerst, sagt Mama, muss ich mich vorstellen. Also: ich heiße Lucas, mit 'c' in der Mitte, damit alle Leute meinen Namen mit 'k' schreiben und ich sie dann korrigieren kann. Ich bin neun Jahre alt, werde aber dieses Jahr noch zehn.

Zu meiner Geschichte: ich schreibe sie nicht, denn Mama hat mir ihr Smartphone geliehen und mir gezeigt, wie und wo ich da reinsprechen kann, damit das kluge Ding selbst alles aufschreibt. Aber es tippt langsamer als ich reden kann und deshalb muss ich ab und zu eine kurze Pause einlegen - aber wirklich nur ganz kurz, dann geht es schon weiter. Ach so, ich muss dir natürlich auch meine Schwestern vorstellen, denn ohne die und ihren Fimmel mit den Einhörnern wäre das ganze nicht passiert. Es sind Zwillinge, meine Schwestern, die Einhörner vielleicht auch, das weiß ich nicht so genau. Sie heißen Emma und Johanna, meine Schwestern, nicht die Einhörner. Wir rufen sie Mia und Jonni und sie sind vor kurzen sechs geworden.

Nun macht es ja einen großen Unterschied, dass ich so viel älter bin als die Beiden - ich bin der Große und soll vernünftig sein und aufpassen und so. Klappt auch meistens ganz gut, manchmal aber auch nicht. Und weil ich mal gerade mit Harry Potter beschäftigt war, habe ich nicht so richtig zugehört, als Papa die Seite im Internet vorgelesen gesagt hat: "Das wär' ja mal ein Ding!" Mia

und Jonni verlangten, er solle es noch einmal lesen und waren dabei Feuer und Flamme: "Schreib denen, wir wollen den Prospekt!" und "Echte Einhörner, richtig lebende Einhörner!" Ich las noch ein bisschen weiter, aber das Krakeelen im Zimmer störte, ich verlor den Zusammenhang. Harry und Ron waren gerade mit etwas Wichtigem beschäftigt, aber die Einhörner passten einfach nicht ins Bild.



Also klappte ich mein Buch weg und hörte dem Familienspektakel zu. Es ging um Einhörner, um was auch sonst. Seit die Zwillinge vier Jahre alt sind, wollen sie Einhörner. Keine Teddys, keine Puppen. Nur Einhörner. Ihr Zimmer ist voll damit - rosa

und weiß überwiegen, aber es gibt auch glitzernde und glänzende Figuren, die nicht zum Spielen sind sondern nur rumstehen.

Ich griff mir also Papas Smartphone und las selbst, was ich vorhin überhört hatte. Und dann konnte ich die Aufregung der Zwillinge verstehen: Die schönen Fabeltiere sind Wirklichkeit geworden. Da war ich mir bisher sicher, dass die fliegenden Pferdchen mit dem Horn auf der Stirn reine Phantasie sind - und jetzt haben vor einiger Zeit Archäologen in Sibirien echte uralte Schädel mit je einem Horn gefunden. Flügel waren keine dabei. Doch in den Knochen konnten die Forscher oder die Biologen

oder wer auch immer - Pause, ich muss nachgucken, wie das heißt - also sie konnten DNA finden und neue Einhörner klonen. Ich habe keine Ahnung, wie das geht, aber auf einem Bauernhof, zwei Autostunden von uns entfernt, gibt es inzwischen eine kleine Herde neuer echter Einhörner. Der Züchter lud alle Leute ein, die Tiere zu besichtigen und zu kaufen - solange der Vorrat reicht.

Mia und Jonni waren ganz außer Rand und Band. Sie wollten sofort losfahren und mindestens zwei Einhörner für unseren Garten kaufen. Sie sagten, wenn wir sofort reagieren, bekommen wir sicher noch welche, morgen sind die Tiere vielleicht schon ausverkauft. Papa war anderer Meinung: "Nu mal halblang", sagte er, und Mama nickte dazu, "wir schauen uns erst mal die Kommentare im Internet an. Wenn sie gut sind, rufen wir beim Züchter an, fragen nach dem Preis, und dann machen wir vielleicht einen Termin aus!" Die Zwillinge waren kaum zu bändigen vor Begeisterung, ich dachte schon, sie laufen einfach ohne uns los. Aber dann setzten sich die Eltern durch und lasen uns die Meinungen von den Leuten vor, die schon dort waren. Es waren nicht viele - nur drei Personen haben je einen fünf Sterne-Kommentar geschrieben. Dann hat Papa telefoniert und einen Termin zum Anschauen ausgemacht, aber zu uns hat er gesagt: "Das sind Preise jenseits von Gut und Böse - das können wir uns zurzeit nicht leisten, aber gucken kostet nichts!"

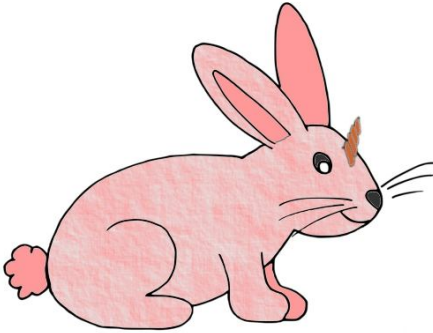
Willst du wissen, wie es weiterging? Pass auf: am Freitag hat Mama für jeden von uns frische Unterwäsche, Jeans und Shirts eingepackt, mit der Begründung, dass man ja nie wissen könne, vielleicht gefalle uns ja die Gegend und wir möchten übers Wochenende bleiben. Nach dem Frühstück sind wir losgefahren. Auf die Autobahn, einhalb Stunden Harry Potter über Kopfhörer, eine halbe Stunde Landstraße, zehn Minuten besserer Feldweg aus

einem Dorf heraus und wir waren da. Die Zwillinge hatten sich die Fahrzeit mit dem Nacherzählen von 'My little Pony' vertrieben und waren jetzt hibbelig wie selten. Wir parkten vor einem Zaun; du kennst die Art: nur zwei einfache Drähte - aber greif mal dran! Den Schlag merkst du dir! Hinter dem Zaun Wiese, am anderen Ende ein nicht allzu gepflegtes Haus, daneben ein Bretterschlag. Sollte wohl eine Scheune oder ein Stall sein.

Wir also in geschlossener Formation zum Haus. Papa klingelte und ein schwächlicher Mann öffnete uns. Der sah überhaupt nicht wie ein Bauer aus, viel zu klein und mager. Mama und Papa schaute er finster an. Als er dann uns Kinder sah, zogen sich seine Mundwinkel nach oben: er lächelte. Aber wirklich nur mit dem Mund, die Augen freuten sich nicht über uns. Er sagte: "Ach ja, ich erinnere mich! Sie haben gestern angerufen und wollen ein oder zwei Einhörner kaufen. Dann kommt mal alle vier mit!" Papa wollte widersprechen, sagen, dass wir vorerst nicht kaufen werden. Mama dachte aber schneller und legte ihm einen Finger auf den Mund. Recht hatte sie, denn ohne Kaufinteresse hätte der Mann uns glatt wieder heim geschickt.

Wir gingen also in den Bretterschlag. In den Stall sollte ich wohl sagen. Dort gab es einige abgetrennte Abteile und in jedem saß ein Einhorn. Sagte jedenfalls der Mann. Und erklärte uns, dass es sehr schwierig sei, Pferde zu klonen und Einhörner draus zu züchten. Mehrfach fiel der Begriff DNA, aber ich konnte mir keinen Reim drauf machen. Papa würde sagen, das sei fachchinesisch. Dass er und Mama alles verstanden haben, glaube ich eigentlich nicht, aber sie nickten immer wieder. Die Zwillinge hopsten ungeduldig rum, wollten endlich in die Boxen schauen, aber erst musste der Mann - der Züchter, wie er sich nannte - seinen Vortrag fertig kriegen. Also, ich fasse mal zusammen: Einhorn-Pferde

hat er zurzeit nicht. Vielleicht in ein oder zwei Jahren. Und die meisten anderen Tiere hat er schon verkauft. Sagte er.



Dann öffnete er eine Klappe an der ersten Box, und da saß ein rosa Häschen mit einem bräunlichen Horn. Es schnüffelte nach Hasenart, konnte aber definitiv nicht fliegen. Keines der geklonten Tiere könne fliegen, sagte der Züchter, weil

auch das in Sibirien gefundene Urvieh nicht fliegen konnte. Er erklärte auch, seine Einhorn-Tiere seien alle noch sehr jung. Der Hase zum Beispiel sei erst gestern von seiner Mutter weg gekommen. Das wäre jetzt der beste Termin, ihn zu kaufen. Er nannte meinem Vater leise einen Preis, und ich konnte sehen, wie Vater hart schluckte. Es musste eine große Summe gewesen sein! Dann meinte der Züchter noch, er könne natürlich keine Garantie übernehmen. Er könne ja nicht nachprüfen, ob die von ihm so sorgfältig gepflegten Tiere auch weiterhin alles bekamen, was sie brauchten. Manch einer würde sie in einen Stall setzen und vergessen. Hier mischten sich Mia und Jonni energisch ein: sie würden alles, aber auch wirklich alles für ein Einhorn tun, sei es nun ein Pferd oder ein Hase.

Da Papa sich aber anscheinend nicht zum Kauf durchringen konnte, öffnete sich ein weitere Box für uns: ein rosafarbener Zwergesel mit grauem Maul schaute uns an.

Er besaß nicht das typische Horn, sondern hatte nur einen Knubbel auf der Stirn. Da würde in Bälde ein Horn wachsen, versprach der Mann, der sich immer noch nicht mit Namen vorgestellt hatte. Der Preis, so flüsterte er



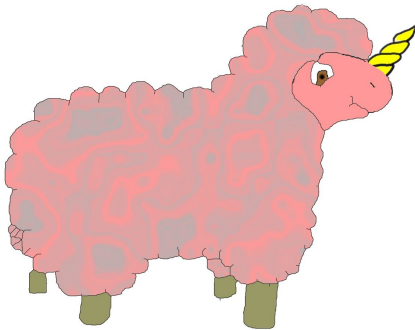
Papa zu, sei nur dreimal höher als der des Hasen. Die Zwillinge riefen durcheinander: goldig, schön, fast ein Pferd und immer wieder ja, ja, ja, den wollen wir.

Mama schaute unschlüssig, neigte zum Ja-sagen, da erklärte Papa: "Das müssen wir überschlafen. Wir suchen uns in der Nähe ein Hotel und reden drüber." Der Mann nannte einen Gasthof, der sei gut und preiswert und ob er den Esel für uns reservieren solle. Und vielleicht sei auch morgen schon das Schaf so weit, in eine nette Familie entlassen zu werden.

Nun gut, wir fanden den Gasthof, bekamen zwei Zimmer und saßen dann in einem davon zusammen und hörten dem aufgeregten Geplapper der Mädchen zu. Ich sagte nichts, denn Einhörner bedeuten mir nicht so viel; zu einem richtigen Hund würde ich allerdings gerne zustimmen. Wir könnten also einen Einhorn-Hasen und ein Esel-Baby kaufen, dessen Horn noch wachsen muss. Und auch ein Schaf wäre möglich. Irgendwann reichte es mir, ich verließ die Versammlung, ging in das Zimmer, dass ich mit Papa teilte und las Harry Potter. Dem seine Abenteuer haben doch Hand und Fuß. Spannend und durchaus realistisch!

Alles gefärbt

Am nächsten Morgen war ich viel zu früh wach. Draußen dämmerte es erst und Papa schnarchte neben mir. Ich stand auf, ließ das Duschen ausfallen und zog mich an. Kurzes Lauschen an Mamas Tür, sie und die Zwillinge schliefen. Alles still. Ich schlich die Treppe runter und machte mich auf den Weg zu dem Einhorn-Stall. Ich nahm die Abkürzung über die Felder. Kennst du das? Ganz alleine in der Morgendämmerung über eine Wiese gehen, kein Geräusch außer deinen eigenen Schritten. Schön ist das!



Ich kam also zu dem bewussten Haus und in der Scheune brannte Licht. Ich ging zu dem einzigen Fenster und versuchte, rein zu gucken. Zum Glück war der meiste Schmutz außen auf der Scheibe, mein Ärmel wischte ihn weg und ich sah den

Züchter, der dabei war, das zu junge Schäfchen zu waschen. Eben setzte er es in eine Metall-Wanne und das Tier wollte nicht so recht.

Ich konnte das gut verstehen, denn das Badewasser war nicht klar und durchsichtig, sondern ziemlich rot. Er packte das Schaf ziemlich grob und zwang es unter Wasser. Jetzt erst fiel mir auf, dass die Wolle des Tieres gar nicht Einhorn-Rosa war, jedenfalls nicht durchgehend. Überall im Fell waren graue Flecke. Und ein Horn hatte es auch nicht. Na ja, halt noch zu jung. Ich schaute mich noch ein bisschen um und guckte dann wieder zur Badewanne. Eben hob der Mann das Schäfchen aus den Wasser - und denk dir, jetzt war es komplett rosa. Und bei mir fiel endlich der Groschen: die

Tiere sind gefärbt, sie haben von Natur überhaupt kein pinkfarbenes Fell!

Jetzt pass auf: Da nahm doch der Züchter das Schaf in den Schwitzkasten, griff nach einem goldenen Horn und klebte es dem Tier auf die Nase. Von wegen, das muss noch wachsen. Angeklebt ist es. Betrug auf der ganzen Linie. Ich drehte mich um, wollte nach Hause rennen und Papa informieren. Und da spürte ich eine große, harte Hand auf meiner Schulter: "Halt", sagte eine fremde Stimme, "Spione brauchen wir nicht!" Dann rief er laut: "Franze, komm mal raus, du hast einen Zuschauer!"

Der bisher namenlose Mann hieß also Franz, und jetzt kam er raus und sah mich an. Weißt du, da hatte ich noch keine Angst, die kam später, als er mich zuerst mit erstaunlicher Kraft ins Haus schob, mich eine enge Treppe runter stieß und unten in einen Schrank sperrte. "Hier hört dich niemand, wenn du schreist!" rief er noch und stürmte die Treppe wieder hoch. Natürlich schrie ich, und wie. Aber niemand kam.

Gefangen

Erst nach einer Weile, die mir wie Tage vorkam, kam der andere Kerl, holte mich aus dem Schrank, stülpte mir einen Sack über und band ihn rundum fest. Mein Strampeln und Zetern half überhaupt nicht. Ein kleines bisschen konnte ich durch die Maschen sehen und atmen auch. Ich versuchte es wieder mit Schreien und bekam dafür eine derbe Ohrfeige. "Halt die Klappe oder du siehst deine Eltern nie wieder" ärgerte er sich, "wegen dir brauchen wir ein neues Quartier und haben einen riesigen Verlust. Die Masche mit den Einhörnern war gut und lief prima. Und da muss so ein Neunmalkluger auftauchen und alles kaputt machen!" Für alle Fälle band er mir noch einen dicken Schal über den Mund, schleppte mich zu einem Auto und schmiss mich auf die Rückbank. "Nur Ärger und Arbeit", fauchte er.